

indes durchgesetzt werden sollen. Nein, es geht auch um ihre Verwirklichung auf der Ebene der Betriebe, Sowcho-
sen, Rayons, es geht um lang-
fristige Initiativen und solche,
die helfen, zeitweilige Engpässe
und Schwierigkeiten zu über-
winden. Für die kommunisti-
sche Erziehung der Jugend ist
das unfruchtbar, sie mit einer
großen Zahl von Initiativen und
Erfahrungen förmlich zu über-
füllen. Das verleitet zur
Leichgültigkeit und macht
sind gegenüber wirklichem
Euererum. Deshalb ist die
Wahl jener Initiativen, die vom
K der KPdSU und vom ZK des
allgemeinen Komsomol zur Ver-
breitung im ganzen Land emp-
fohlen werden, äußerst gering,
immer bleibt genügend Raum
für eigene Initiativen der Be-
triebe, Sowchosen, Kolchosen
und Institutionen, bleibt Raum
für die Entwicklung von Ar-
beitsstraditionen der Komso-
lbrigaden.

Die Komsomol sind Halbhei-
nen fremd, wenn es um die
erwirklichung nützlicher In-
itiativen im gesamtgesellschaft-
lichen Maßstab geht, auch wenn
; sich dabei manchmal um
neuen zeitaufwendigen Prozeß
meldet. Wenn der Nutzen einer
Initiative offensichtlich ist,
dann muß man auch alles tun,
daß sie tatsächlich verwirklicht
ird. Aber vom Nutzen muß
man erst viele Kollektive über-
zeugen, durch das Beispiel und
dadurch, daß jeder den Nutzen
erführt. Das praktizierte und
'aktivierte der Komsomol zum
Beispiel bei der Durchsetzung
der Slobin-Methode. Es liegt auf
ihre Hand, sagen uns die Ge-
issten, wenn die Arbeitsprok-
tivität in Brigaden, die nach
dieser Methode arbeiten, im
Jahre 1976 um 15,7 Prozent
höher war als in anderen
Brigaden, daß wir alles unter-
nehmen mußten, immer neue
Brigaden zur Anwendung die-
ser Methode zu überzeugen,
aber es geht es nicht nur um die



Den jungen Erdölspezialisten Michail Politow und seine Komsomolzen zog es in das westsibirische Prawdinsker Erdölfeld. Michail, der Komsomolorganisator einer hervorragenden Bohrbrigade ist, erhält im Beisein der Mitglieder ein neues Komsomol-Mitgliedsbuch überreicht.

Foto: ADN-ZB/TASS

ökonomische Effektivität. Die Slobin-Methode beinhaltet auch viele erzieherische Potenzen. Wenn sich alle für das Endprodukt verantwortlich fühlen, dann bilden sich auch neue Kollektivbeziehungen heraus, verstärkt sich die gegenseitige Hilfe, sind die Anstrengungen darauf gerichtet, mehr zu machen, qualitativer und mit geringeren Verlusten zu bauen, wachsen das Vertrauen, aber auch die Forderungen zueinander.

1971 arbeiteten 500 Komsomolbrigaden nach Slobins Erfahrungen, gegenwärtig weit über 12 000, doch gibt es noch große Reserven.

Mit gleicher Konsequenz geht der Leninsche Komsomol auch an die Durchsetzung anderer

Initiativen zur Erhöhung der Effektivität und Qualität heran. Imponierend dabei sind auch solche Initiativen, die die jungen Menschen moralisch stimulieren, ihr Gefühl ansprechen, den Stolz wecken, das Beste für die Heimat zu geben. Genannt seien nur die breite Bewegung der Meisterschaft zu Ehren der Fabrikmarke und die Arbeit mit einem persönlichen Gütesiegel. Mehr als 700 000 junge Werktätige arbeiten mit einem solchen Siegel und dem Ausweis „Komsomolgarantie der Qualität“, das heißt, ihre Produkte durchlaufen nicht die übliche Gütekontrolle. Ein großes Vertrauen für die Arbeit der Komsomolzen, es wurde immer gerechtfertigt, heute wie vor 60 Jahren.